

# Arader Zeitung

Verlagspreis: 1000 Kronen  
 Abonnementpreis: 1000 Kronen  
 Einzelnummer: 1000 Kronen

Bezugspreis (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, für den Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung monatlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
 Arad, Gde Fischplatz. Fernsprecher 6-39.  
 Vertretung in Temeschwar 1., Konovitsgasse 4.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

11. Folge.

Arad Freitag, den 19. September 1930.

10. Jahrgang.

## Frankreich als Vermittler zwischen Ungarn und Rumänien.

Budapest. „Abeverul“ weiß darüber zu berichten, daß die französische Regierung einen Vertrauensmann nach Budapest und nachher nach Bukarest senden wird, der die Vorarbeiten zu einer politischen Annäherung zwischen Ungarn und Rumänien aufnehmen soll. Da der ungarische Ministerpräsident Stefan Bélyi sich dahin geäußert haben soll, daß Ungarn jedweder Grenzberichtigung zu entsagen bereit sei, wenn die Anberberung entsprechend geregelt wird, hofft man in französischen Regierungskreisen auf das baldige Zustandekommen einer politischen Annäherung zwischen den derzeit noch feindlichen zwei Staaten.

## Das Ergebnis der deutschen Wahlen

Das deutsche Volk vor schicksalhafter Entscheidung. — Parlamentarisches Regime oder Diktatur? — Die Franzosen haben Angst.

Berlin. Das Endergebnis der Reichstagswahlen ist für die bürgerlichen Parteien katastrophal zu bezeichnen, wenn man es auch noch nicht weiß, wohin die über Nacht zur zweitstärksten Partei gewordenen Nationalsozialisten gezählt werden sollen. Vermutlich sind auch die Führer der Partei noch nicht schlüssig geworden darüber, ob sie wirklich eine sozialistische, das heißt nichtbürgerliche Partei sein wollen, — wie dies ihre Parteizeichnung bedingt, — oder ob sie das Nationale hervorheben, wodurch sie naturgemäß zum Bürgertum bekennen müßten. Der Widerspruch in der Parteibezeichnung der Nationalsozialisten kann möglicherweise bald zu einer Zweiteilung führen, in eine kleinere radikale Gruppe, die Republikaner und gemäßigte Kommunisten sind ohne Anlehnung

an Moskau, und in eine größere Gruppe, die monarchistisch denkt und den Deutschen nationalen nahe steht.

Das Rückgrat des Reichstages ist die Sozialdemokratische Partei. In dieser Erscheinung liegt durchaus nichts Beunruhigendes, da die deutsche Sozialdemokratische Partei schon längst nicht zu den Umsturzparteien zu zählen ist, sondern ruhig als kleinbürgerliche Partei bezeichnet werden kann, die natürlich auch ihren linken Flügel hat, der gegen Moskau schießt. Die Sozialdemokratische Partei hat während des Krieges, besonders in der Umsturzzeit bewiesen, daß sie den deutschen Reichsgedanken und das, was man unter bürgerlicher Ordnung versteht, zum Mindesten so hoch hält, wie die übrigen bürgerl. Parteien. Das Endergebnis der Reichstagswahlen ist, in Zahlen ausgedrückt, folgendes:

Partei	Stimmen 1930,	1928	Mandate 1930,	1928
Sozialdemokraten	8,572,016	9,151,052	143	153
Nationalsozialisten	6,401,210	809,771	107	12
Deutschnationale	2,458,490	4,380,028	41	73
Zentrum	4,128,929	2,711,141	69	62
Kommunisten	4,587,708	3,263,154	76	44
Deutsche Volkspartei	1,576,149	2,678,207	26	45
Staatspartei	1,322,608	1,504,148	22	25
Wirtschaftspartei	1,360,585	1,395,684	23	23
Bayerische Volkspartei	1,058,556	945,304	18	16

Was soll nun folgen? Werden die strengen genommenen bürgerlichen Parteien mit den Nationalsozialisten zusammengehen und die Sozialdemokraten in die Opposition drängen, wo diese sich mit den Kommunisten, die heute noch ihre erbitterten Gegner sind, zusammenfinden müßten? Oder werden die bürgerlichen Parteien, bei Ausschluß der deutschnationalen Hugenberg-Gruppe, mit den Sozialdemokraten zusammengehen? Oder aber gelangt es nicht, eine verlässliche Mehrheit zusammenzubringen und es folgt die Diktatur?

Die französische Presse erhebt in dem Anfall der Wahlen eine Behauptung Frankreichs. Das Anwachsen der sozialistischen Partei (zu dieser werden auch die Nationalsozialisten gezählt) und des kommunistischen Lagers ist für einige

Blätter der Anlaß, die Feststellung zu machen, daß „das deutsche Volk seinen Verstand verloren“ zu haben scheint. Die prophete Unvernunft und Oberflächlichkeit des Franzosentums spiegelt sich in diesen Blättermeinungen. Die Franzosen wollen es nicht begreifen, daß sie, die mit Hilfe der ganzen Welt Deutschland besiegten u. das wehrlos gewordene deutsche Volk mit der Grausamkeit eines entmenschten Wucherers auslaugen, schuld daran sind, daß das deutsche Volk den Verstand verloren zu haben scheint, und daß es vielleicht wieder zu einem Weltkrieg kommt. — Die Freunde Deutschlands hoffen aber mit voller Zuversicht, daß das deutsche Volk seinen Verstand nicht verloren hat und sich aus dem Tiefstand der Unterdrückung auch ohne Krieg erheben wird.

## Deutschland verlangt Gerechtigkeit vom Völkerbund.

Genf. Der deutsche Außenminister Curtius hielt in der Völkerbundsitzung eine Rede, in welcher er der Enttäuschung des deutschen Volkes Ausdruck gab über das Verhalten des Völkerbundes, da die berechtigten Forderungen Deutschlands noch immer nicht erfüllt wurden. Das deutsche Volk will keinen Krieg. Es fordert nur Gerechtigkeit.

## Firmungen im Banat.

Bischof Augustin Pacha wird im Herbst wieder Firmungen vornehmen und zwar in nachstehender Reihenfolge: am 27. d. M. in Deutschantimichael, am 28. in Freiborf, am 29. in Sadelhausen und am 30. in Neubeschenowa. Später wird die Firmungsreise fortgesetzt und zwar: am 19. Oktober Hatfeld, bei welcher Gelegenheit am 20. die Kirche neu eingeweiht wird. Nachher Firmung: in Grabag am 21., am 22. in Ostern und am 23. in Senauheim.

## Kirchweihfest

in Deutschbentschel.

Aus Deutschbentschel wird uns berichtet: Bei uns wurde das Kirchweihfest auch heuer gefeiert. Die Jungen, die den Ernst der Zeiten nicht so sehr fühlen, weil sie nicht wissen, wie ganz anders einmal die Wirtschaftslage war, tanzten und waren vergnügt. Die Familienväter fühlten wenig Freude, da keiner weiß, wie er die fürchterliche Krise überwinden wird. Geessen und getrunken wurde natürlich wie das bei einer schwäbischen Kirchweih schon zugeht. — Vortänzer war das Paar Franz Schmidt und Katharina Mayer, das zweite Vortänzerpaar Stefan Andor und Maria Geiß. Es wurde in drei Gasthäusern getanzt.

## Weißer Bohnen in Deutschland gesucht.

Unter den aus Rumänien nach Deutschland eingeführten Hülsenfrüchten stehen an erster Stelle weiße Bohnen. Nur die beste Qualität wird genommen. Gereinigte und ausgewählte Bohnen, wie sie der deutsche Platz braucht, stehen nur in der Bukowina zur Verfügung.

In der Nordmoldau, in Bessarabien und der Bukowina stehen ungefähr 400 bis 500 Waggons mit Linsen bereit, die in Breslau, Wien und Königsberg verkauft werden.

Nach bei uns im Banat gibt es Gemeinden, wo man einige Waggons Linsen kaufen könnte. Die Gemeinde Cziborj allein hat 60 Waggons Linsen und nachdem keine Nachfrage ist und die wöchentliche Beglückungs-Zentrale nichts hat, wissen die Leute nicht, was sie mit den Linsen anfangen sollen.

## Die Lomazer Waldindustrie

an der Steuerstrafe gänzlich entbunden.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, ist unsere Vermutung eingetroffen: das Finanzministerium hat die Lomazer Waldindustrie, welche bekanntlich beschuldigt wurde, mächtige Steuerentzehlungen begangen zu haben und auch vom Finanzministerium mit einer Steuerstrafe von über 100 Millionen Lei belegt wurde, verständigt, daß die Steuerstrafe erlassen worden ist.

Wenn ein armer Bauer aus Not einige Kilo Tabak schmuggelt und erwischt wird, dem wird die Strafe auch dann nicht nachgelassen, wenn er gänzlich zugrunde geht.

## Achtung Hochschüler!

Die deutschen Hochschüler aus Rumänien werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich im Falle von Schwierigkeiten (Bakkalaureat) bei der Summatifikation an uns wenden können. Wir versuchen die Angelegenheit sowohl einer individuellen als auch einer allgemeinen Lösung zuzuführen. Deutsches Kulturamt, Hermannstadt.

Todesfall. In Neubeschenowa ist der Spartassabuchhalter Josef Jankó im 67. Lebensjahre an Herzschlag gestorben. Der Lebende war ein pflanzlicher Beamter und erregte sich auch als Privatmann der größten Wertschätzung. Er wird betrauert von seiner Frau geb. Magdalena Weber.

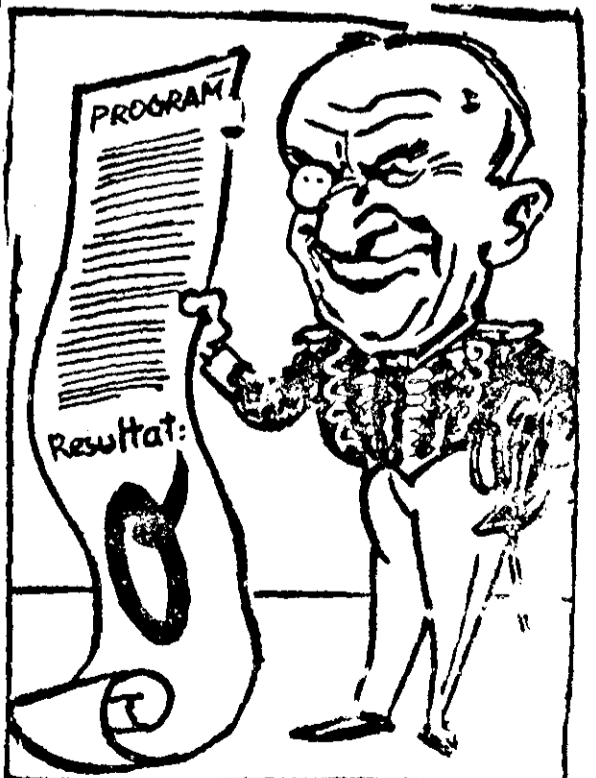
## Eine Partei der Parteilosen

Budapest. Der Herbst ist im politischen Leben der Frühling, denn im Herbst beginnen die großen politischen Manöver, die dann in ernste Vorpostengefechte übergehen, um endlich zu einem Generalangriff zu werden, wobei die Regierungspartei als der geschlagene Teil das Balkschischfeld freigibt, oder aber die Regierungspartei ist stärker und die Opposition zieht sich zurück.

Die Opposition scheint, kaum es zu Herbstfeld beginnt, Frühjahr zu wittern. Zwei Jahre schon steht die Regierung am Ruder. Unerbört lang für romantische Verhältnisse und vielversprechend für den Hunger der trippelsternen Opposition. Das politische Herbstmanöver beginnt. Die einzige ernst zu nehmende liberale Partei leidet an Alterserschütterungen. Es soll eine Verjüngung kommen, wenn Wintila Bratlanu sich dazu herbeiläßt. Die Averescu-Partei läßt zeitweilig das fasssam bekannte Feldge-

schrei ertönen, doch ohne Echo, denn diese sich Volkspartei nennenden Interessengruppe hat längst keine Wurzeln mehr im Volke.

Diese Krise in den Oppositionsparteien wollen sich einige politische Außenseiter zunutze machen. Der schlaue Lupu will Professor Jorga für den Gedanken einer neuen Partei gewinnen. Jorga mit seinem ehrlichen Namen und seinem großen Ansehen soll das Aushängeschild abgeben. Dann will auch der aew. Minister Garoflb, dann Grigore Filipeacu, beide ohne Anhänger, u. der gänzlich unbekannt Professor Mehedinca sich dieser Partei anschließen. Eine Partei der Parteilosen! — Einstweilen läßt Lupu viel Geschrei erschallen in einigen Blättern. Wird nicht viel nützen. Die Partei hat wenig Aussicht auf Anhängererschaft: kein Geld, und ohne Geld keine Begeisterung.



Der Völkerbund tagt Jahr um Jahr Und spinnst ein endlos' Garn. Doch was man dann den Völkern Was stets ein großer Schmarra!

Kurze Nachrichten



Der Lemeschwarer Stadtrat hat die 12 kommunikativen Mitglieder ausgeschlossen.

Der Araber Komitatsbeamte Viktor Bucur wurde wegen Paffalschung verhaftet.

In Ungarn wurde zur Ordnung des Königs von Abessinien 12 Paar Pferde gekauft.

Im Budaer Tiergarten hat ein Bär durch das Gitter eine Frau erfaßt und schwer zugerichtet.

Eine englische Schiffsgesellschaft beabsichtigt ein Schiff zu bauen, welches alle bisherigen Rekorde schlägt und in vier Tagen den Ozean überquert. Das Schiff wird eine Stundengeschwindigkeit von 60 Kilometern entfalten.

Der Lemeschwarer Herbst-Jahrmarkt wird am 25. und 26. September abgehalten. Viehauftrieb ist gestattet.

Der Generaldirektor der Esten Lemeschwarer Spartassa Bucur Widrigin hat sich mit Baronessa Margaretha Willburg verlobt.

Der Generaldirektor der Eisenbahnen Stan Widrigin soll abgedankt haben. Einweilen ist die Nachricht noch nicht bestätigt, doch wird bereits ein Nachfolger gesucht. Ministerpräsident Maniu will einen Siebenbürger Fachmann an die Spitze der Staatsbahn stellen.

Die zur Waffentübung einrückenden Jünglinge haben mit sich zu bringen: 2 Hemden, 2 Unterhosen, 2 Paar Strümpfe oder Knielappen, 2 Sandlöhler, 2 Flanellstücke und ein Paar Stiefel oder Schuhe.

König Karl wird anlässlich der 10-jährigen Gründungsfest der Lemeschwarer Technischen Hochschule am 5. Oktober nach Lemeschwar kommen.

In Brudenau veranstalteten die Junglandwirte ein Weinlesefest, das gut gelungen ist.

Der Mörder des vor kurzem aus dem Hinterhalt erschossenen Notars Lodor Macartu der Araber Gemeinde Reusis wurde in der Person des gew. Gemeinverwalters Raffle Valea ausfindig gemacht. Laut Geständnis des Mörders hat er die Tat aus politischen Gründen verübt.

In Ghirol hat der Landwirt Vikente Seiman den Nachwächter Vamuel Stovel beim Gewehrputzen aus Zufall erschossen.

In Morghfeld ist die Gattin des Milchlenksterers Bela Kern geb. Helene Kirisch im 86. Lebensjahre gestorben.

In der Gemeinde Cofekst (Altreich) hat eine Frau ihren Mann, der an einer unheilbaren Krankheit litt, erschossen und verübte dann Selbstmord.

Ein Kommandant der Grekutoren

wegen Großnehmeri — verhaftet.

Aus Suceava wird berichtet: Gegen den Chefportarel, Chef und Kommandant der Grekutoren, Marinescu, wurde die Anzeige wegen Unterschlagungen und schwerer Mißbräuche erstattet. Als dem gewaltigen Chef bekannt gegeben wurde, daß gegen ihn Anzeigen eingereicht wurden, überließ er mehrere Kollegen, von denen er glaubte, daß sie die Anzeiger wären, und bedrohte sie mit dem Revolver. Ehe der edle Chef vielleicht eine Bluttat begangen hätte, wurde er zu seinem und zum Glücke der Bedrohten, verhaftet. Er hatte laut den Erhebungen nur 200.000 Lei im Varen genommen. Von den Partelen gerichtlich eingetriebene Summen. Für einen Chefportarel und Kommandanten der Grekutoren entschieden eine lächerliche Summe. Diese für einen Großnehmer stark beschämende Tatsache kann einermachen durch die allerschlechte Wirtschaftslage erklärt werden. Die Leute

sind so arm, daß nicht einmal der Grekutor ihnen etwas wegnehmen kann.

Als der gewaltige Mann hinter Schloß und Riegel gesetzt war und die Leute nichts mehr zu fürchten hatten von ihm, kamen zahlreiche Kaufleute und Gewerbetreibende zur Staatsanwaltschaft und brachten zur Anzeige, daß der gewaltige Herr „Chef der Grekutoren“ Varen und Gebrauchsgegenstände von ihnen erprokte. Die meisten Leute sind verschuldet und hatten starke Ursache vor dem Grekutor zu zittern. Sie gaben ihm, was er verlangte, damit er die Grekulation verschiebe. Die auf diese Weise ergaunerten Summen belaufen sich auch auf einige Hunderttausende. Diese nachträglich bekannt gewordenen Nehmeretienoma dem Chefportarel als Ehrentrommeln. Sie heissen, daß er kein einer von den schmutzigen Kleinnehmern war. Alle Achtung vor diesem Manne!

Wie eine nichtvölkische Bank liquidiert?

Wie wir bereits berichteten, ist die „Zentral Spartassa“ in Arad in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat die Liquidierung beschlossen.

Es dürfte ein Großteil unserer Leser interessieren, wie diese nichtvölkische Bank von rein bankgeschwäblichem Standpunkt sich diese Liquidierung vorstellt und durchzuführen beabsichtigt. Die Direktion hat beschlossen laut dem Liquidierungsplan die Einlagen bis zu 20.000 Lei vollinhaltlich auszubehalten. Die Großeinleger erhalten 75%. Das Aktienkapital der Zentral Spartassa beträgt 6, der Reservefond über 1 Million Lei. Der Einlagenstand beläuft sich auf nahezu 22 Millionen Lei. Ein großes Vermögen der Bank bildet das Institutspalais, das auf dem verkehrsreichsten Plage in Arad liegt und für 7-8 Millionen bewertet werden kann.

An diesem Liquidierungsplan können sich unsere „Völkischen“ von der verfrachten „Schwäbischen Handels- und

Gewerbebank“ wie auch der Mühlen-Reiter und alle anderen „völkischen“ Banken, die vor dem Zusammenbruch stehen, ein Beispiel nehmen.

Wenn man sich allzusehr als Deutscher auf die Brust klopf, um die Einlagen der Schwaben aus den Dörfern in die Stadt zu locken, dann darf man dieses gutmütige Volk nicht betrügen und muß, falls eine Krise droht, rechtzeitig Farbe bekennen und wenn nicht besser mindestens anständig wie eine nichtvölkische Bank liquidieren und besonders die armen Kleinleger, die sich das Geld sauer verdienten und vom Munde absparten, um eine Altersversorgung zu haben, müssen vor Verlust geschützt werden. Wenn eine nichtvölkische Bank soviel Empfinden für ihre Kleinleger aufbringt, umwievielmehr mehr Empfinden müßten gewisse Politik- und Wirtschaftsführer bekunden, die sich als Völkbezügler und Erzbeutsche gebärden.

Das neue Wappen

des Araber Komitates.

Im Bukarester Landesarchiv wurde ein neues Wappen für das Komitat Arab entworfen und wird nun das Wappen nach dieser Zeichnung angefertigt. Das neue Wappen stellt einen vierfeldigen geteilten Schild dar. In der oberen Ecke links ist auf blauem Grund eine goldene Weizenähre, in der rechten Ecke auf silbernen Grunde eine rote mit 3 Türmen, links unten auf rotem Grund eine breitürmige silberne Burg und rechts auf blauem Grund eine goldfarbene Weintraube zu sehen. Das bisherige Komitat-Wappen wurde umgetauscht, ebenso sämtliche Stämmlen.

Noch ein Kartell

zur Verteuerung der Ware.

Unter der Beteiligung der Firmen Nacht, Bukarest, Hirschl und Co. Lemeschwar, Karth Schönlund ist ein Badaer Kartell zustande gekommen. Das Zentralbüro wurde in Bukarest errichtet und die Firma J. Nacht hat die Zentralverwaltung übernommen. Zweck des Kartells ist — so sagen sie jetzt bis sie sich ein Monopol gesichert haben. — die Vertilgung der Ware und die Bekämpfung der ausländischen Konkurrenz. Wirklichkeit sieht die Sache so wie allen Syndikaten aus: Man diktiert die Preise nach Lust und Liebe und bräut durch hohe Einfuhrzölle jedwede ausländische Konkurrenz.

Der Neudorfer Chauffeur

unschuldig an dem Unfall auf Grabauer Straße.

Als Ergänzung unseres Berichtes der seitens der Gerichtskommission Ort und Stelle vorgenommenen Untersuchung über das schreckliche Autounfall, welches die Neudorfer Feuerwehrein Grabau ereigte und drei Leute tötete, wurde seitens des Appellationsgerichts Dr. Johann Krogher festgestellt, daß der Chauffeur der Stöcker, welcher das Auto lenkte, unschuldig ist. Die Schuld betrifft die Eisenbahnverwaltung, weil sie die Geleise bei der Ueberfahrt mit Bäumen und Sträuchern verdeckt und über Schranken noch einen Bahnwächter an der Stelle aufgestellt hatte.

Wie wir weiter erfahren, haben Angehörigen der tödlich verunglückten Neudorfer Feuerwehrmänner einen Schadenersatzprozeß gegen die Eisenbahn angestrengt.

Ein früher Winter

Aus Frankfurt wird berichtet: Das Institut für langfristige Wettervorhersage des Dr. Pauer sagt voraus, daß das zeitweise noch milde Wetter im September anhalten werde. Dagegen wird die Temperatur im Oktober und November unter normal sein, so daß man einem frühen Beginn des Winters rechnen ist.

Bestechliche Richter

beim Czernowitzer Gerichtshof?

Aus Czernowitz wird berichtet: Gegenwärtig wird gegen vier Richter des hiesigen Gerichtshofes die Untersuchung wegen Bestechlichkeit geführt. Die Untersuchung wurde auf Grund zahlreicher Klagen von Seiten einiger Advokaten und Privatpersonen eingeleitet, die gegen die betreffen Richter die Klagen erhoben, gegen Bestechungsgelder Urteile erbracht zu haben.

Es ist ein niederschmetterndes Beispiel, wenn sogar an jener Stelle wo nur das Recht herrschen dürfte, Verdacht auftaucht, daß der Richter das Recht spricht.

Das erste Bild vom Untergang der „Tahiti“.



Die Passagiere werden in den Rettungsbooten untergebracht. Der neuseeländische Passagierdampfer „Tahiti“ geriet 600 Kilometer süßlich der Insel Karotonga im Stillen Ozean infolge Verlustes der Steuerbordschraube in größte

Seenot. Grabe als Hilfe von den durch SOG-Rufe benachrichtigten Schiffen entkraft, und die Passagiere und Besatzung gerettet waren, versank innerhalb ganz kurzer Zeit der 8000 Tonnen große Dampfer in den Fluten.

Advertisement for Wein u. Schnapsfässer by Ludwig Wagner, featuring text about bottles and contact information.

Ihr kleines Kind weint nicht und Ihre größeren Kinder schlafen gut, wenn sie mit Höfer gepflegt werden.

### Moderne Bettler.

Das neueste auf dem Gebiete der Bettelkunst leisteten sich zwei Männer und eine Frau, die mit einem Motorrad mit Beiwagen die Ortschaften der Umgebung von Berlin abklappern. Sie kamen dieser Tage nach Königs-Wusterhausen. Vor einem besseren Gasthof machten sie Halt, bestellten Kaffee und verzehrten dabei in aller Gemütsruhe mehrere Butterbrote, die die Frau aus einem Sack hervorholte. Darauf wurde die Stadt in Reviere eingeteilt, und eiligt machten sich die beiden Männer auf den Weg, von Treppe zu Treppe. Nach etwa drei Stunden war die Arbeit getan; mit Schwären, Kleidungsstücken und Geld beladen, kamen die „Kunden“ in die Gastwirtschaft zurück. Dort wurde Kassa gemacht; das zusammengebettelte Geld wurde der Frau übergeben, die dem Betrag in ein Buch notierte. Nachdem die Kasse bezahlt worden war, befliegen alle drei ihr Motorrad und fort abwärts in faulem Tempo nach Mittenwalde, das in etwa 15 Minuten erreicht war. Nach kurzer Rast ging das Bettlertrio wieder an die Arbeit. Jedenfalls schien die Frau dort gute Kundenschaften zu haben — sie legt auch Karten —, denn hier arbeitet sie mit, und das Motorrad wurde unter Aufsicht eines der Männer zurückgelassen. Nach ein paar Stunden war auch dieses Städtchen abgegrast und das Trio konnte nach einem dritten Ort, den es mit dem Motorrad rasch erreichte, mit seinem Besatz „beehren“.

### Wieder ein Kalb

mit zwei Köpfen und sechs Füßen.  
Aus Ding wird berichtet: Eine ganz ungewöhnliche Mißgeburt kam aus dem Besitze des Landwirts Schenk in Rohrbach zur Welt. Eine Kuh warf ein Junges, das vier Vorderfüße und zwei Köpfe besaß; der eine Kopf wies eine übernormale, der andere eine geringere als die normale Größe auf. Zwei von den Vorderfüßen waren am Rücken anwachsen. Das Kalb konnte nach sechsstündiger Arbeit vollständig aus dem Mutterleib befreit werden.  
Wenn die Kalbgeschichte nur nicht vielleicht eine Zeitungsente ist und von irgendeinem Kalb mit zwei Füßen erzählt wurde, um den Bauern etwas vorzuschwefeln.

### Lemeschwarer Gänger

in Neubeschonowa.

Der Lemeschwar-Innerstädtische Kirchengesang- und Musikverein veranstaltete auf Einladung der Neubeschonower Kirchenmitglieder am Sonntag den 7. d. M. einen Ausflug nach Neubeschonowa und trug in der Kirche mehrere Male vor.

### „Gesetz wird Unsinn...!“

Dieses Wort Goethes kann trefflich auf folgenden Fall angewandt werden: Ein Kaufmann in der Stadt Rochefort erwirkte nachts seine Frau mit einem Angefallenen beim Ehebruch. Der betrogene Ehemann schlug keinen Lärm, sondern holte einen Notar, um sich ein Verfall notariell bestätigen zu lassen. Er hat nun die Scheidungsklage eingereicht, jedoch erklärte der Rechtsanwalt der Frau, daß diesem Schriftstück keine Bedeutung zukomme, da nach dem französischen Gesetz ein Notar nur am Tage u. nach Sonnenaufgang Amtshandlungen vornehmen dürfe. Das Schriftstück jedoch war um 4 Uhr morgens bei Notariatsbeamten aufgesetzt und unterzeichnet. Das Gericht mußte dieser Beweissführung folgen und hat den Ehemann mit der Scheidungsklage abgewiesen. — Der Gatte wird wohl seine Frau ersuchen müssen, daß sie ihn am Tag betrüge und ihm den Gesallen tue, sich beim Ehebruch erwischen zu lassen.

Tiefe englische u. Sportkinderwagen  
Kinderstühle, Kinderspielzeuge, zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen bei Firma **Regedus in Prag**

## Vertretung und Beratungsstelle der „Araber Zeitung“ — in Temeschwar.

Es ist uns endlich gelungen, einen langgehegten Wunsch unserer Leser zu verwirklichen und in Temeschwar eine Vertretung der „Araber Zeitung“ zu errichten. Wir wollen dadurch in erster Reihe jenen Abonnenten und vielen Lesern in der Umgebung von Temeschwar, die selten oder gar nicht nach Arab hin- gegen häufig nach Temeschwar kommen, die Gelegenheit bieten, ihre Bezugsgebühren persönlich abstellen, eventuelle Inseraten aufgeben, neue Abonnenten anmelden zu können usw.

Unsere Vertretung soll also eine zweite Administration sein, wo aber

auch redaktionelle Beiträge, mündliche oder schriftliche Berichte entgegengenommen werden.

Gleichzeitig soll unsere Vertretung auch eine Auskunftsstelle sein, wo unentgeltlich Rat erteilt und so weit als möglich auch geholfen wird.

Mit diesem Schritt hoffen wir unsere Leser und sonstigen Freunden in selbstloser Weise geholfen zu haben und ersuchen, unsere Vertretung je zahlreicher aufzusuchen. Das Lokal befindet sich in der Inneren Stadt Lovovics Gasse 4, gegenüber dem bischöflichen Palais.

## Wirtschaftsbündnis zwischen Italien und England.

Romänien soll miteinbezogen werden.

Paris. Mehrere Blätter wissen zu berichten, daß zwischen England und Italien ein wirtschaftliches Bündnis zustande gekommen ist, welches sich gegen Frankreich richtet, da nebst gegenseitigen wirtschaftlichen Begünstigungen England Italien auch Waffenhilfe zugesagt haben soll.

In dieses Uebereinkommen wird auch Romänien miteinbezogen. England ist angeblich geneigt, uns mit großem Kapital zu Hilfe zu kommen und auch ein

Großteil der Petroleumerzeugung abzunehmen. Romänien soll sich dem entgegen verpflichten, die zum Ausbau der Schwarze-Meerflotte nötigen Schiffe in englischen Werften zu bauen. — Der Kern der Nachricht ist der: England sucht seinen Werften ein Absatzgebiet und dazu wäre Romänien gut und zugleich auch als Bundesgenosse gegen Rußland, das der gefährlichste Feind Englands ist.

## Nur seidenfreier Kleesamen

mit staatlicher Plombe darf ausgefüllt werden.

Bukarest. Die vom Ackerbauministerium einberufene Konferenz betreff der Kleesamenausfuhr hat einstimmig den Beschluß gefaßt, dem Ackerbauministerium vorzuschlagen, daß nur seidenfreier und gepulverter, staatlich plombierter Kleesamen ausgeführt werden darf. Der Beschluß wurde über Antrag des Vorsitzenden des Sächsischen Landwirtschaftsvereines Fritz Contert gefaßt.

Der Beschluß ist durchaus dem Grundsatze angepaßt, daß ins Ausland nur erstklassige Ware ausgeführt werden soll. Besonders bei Kleesamen soll diese Wirtschaftsregel in Anwendung kommen. Die Absicht ist also eine gute, dennoch dient sie nicht ganz zum Wohle der Kleebauer, da die staatliche Plombierung im Ausland nicht hinreicht, um den Kleesamen als wirklich seidenfrei gelten zu lassen. Daran ist die Methode beim Plombieren schuldtragend. Der Waltschisch spielt auch hier die Hauptrolle, so daß die aus Romänien kommenden Kleesamungen im Ausland nur nach nochmaligem Prüfen und deutschem Entseidungsverfahren gehandelt werden.

Der Verkäufer hat also wenig Nutzen von der staatlichen Plombierung. Es ist kein Verlaß darauf und so bekommen auch die Besitzer von wirklich seidenfreier Ware nicht den Weltmarktpreis, der nach garantierter seidenfreier Ware gezahlt wird. — Möglicherweise ändert sich das System und die staatliche Plombierung verbessert im internationalen Handel ihren Absehberückichtigten Ruf. Möglich ist es wohl, doch schwer glaublich, daß der Schlenbrian und Waltschisch aussterben bei uns.

### In Karasch-Severin

mit über 60.000 deutschen Einwohnern erscheint die

### „Lugoscher Zeitung“

in ihrem 36. Jahrgange. Sie ist auch in den übrigen Teilen des Banates verbreitet und liegt in jeder deutschen Bürgerfamilie auf. — Abonnement 75 Lei pro Vierteljahr mit Gratiskalender. — Erscheint 2-mal wöchentlich. Bestes Anzeigenblatt.

## Das erste Bild von der Revolution in Peru.

Die erregte Menschenmenge stürmt den Präsidentenpalast in Lima, der Hauptstadt von Peru.



Wie auf dem Bilde zu sehen ist, wurde ein Autobus benutzt, um die Türen des Palastes zu durchbrechen; wenige Minuten später stürmte die Menge ins Haus, aus dem der gestürzte Präsident Beguira bereits geflüchtet war.

## Wirtschaftlicher Ruin

weil die Frau zu teuer gekauft werden muß

Aus London wird berichtet: Ein Sachverständiger, der nach Palästina gesandt wurde, um die Ursachen des starken wirtschaftlichen Rückganges der arabischen Bauern zu erforschen, berichtete, daß unter verschiedenen Ursachen auch der Umstand mitspielt, daß viele Bauern ihre Frauen zu teuer kaufen müssen. Mancher zahlt bis 250 000 Lei für eine Frau und da die Mehrweiberei noch immer herrscht, richten sich viele durch die Heirat zugrunde. — Bei uns werden viele Männer von ihren Frauen erst nach der Heirat zugrunde gerichtet. Darum heißen auch viele Frauen: „teure Gattin“.

## Ein neuer „Johannes der Täufer“

In den Straßen Jerusalems wandelt ein Mann, der die nahe Ankunft eines Messias verkündet. Meistens hält er seine Predigten in der Jaffastraße oder am Damastustor. Er nennt sich selbst den neuzeitlichen Johannes. „Die heutigen Zeiten“, erklärt der „Prophet“, „sind den Zeiten vor dem Erscheinen Christi vollkommen ähnlich. Unordnung, Elend und Verzweiflung herrschen in der Welt, die an allen möglichen geistigen Krankheiten leidet. Genau wie die Generation vor Christi, sehnt sich die heutige Generation nach dem Messias.“ Bei Nachforschungen der englischen Polizei stellte es sich heraus, daß der „Prophet“ Engländer von Geburt ist und John Alpin heißt. Er hat die hebräische und arabische Sprache erlernt, um seine Lehre den Einwohnern Palästinas predigen zu können und was das Wichtigste ist: er hat gesehen, daß dies noch das einzige Geschäft ist, welches bei den Ägyptern geht.

### Marktpreise.

- Araber Getreidepreise.  
Weizen 360, Mais 280, Hafer 260, Gerste 275 Lei der Meterzentner.  
Lemeschwarer Getreidepreise.  
Weizen 370, Mais 280—285, Hafer 270—280, Braugerste 300, Futtergerste 240—250, Banater Linen 6.—, Stebenbürger Linen 9.—, Bohnen 11, Klee 200—205 Lei der Metz.  
Wiener Getreidemarkt.  
Weizen 620, Roggen 460, Gerste 650, Mais 482 Lei der Meterzentner.  
Budapester Getreidepreise.  
Weizen 480, Roggen 300, Hafer 450, Mais 460 Lei der Meterzentner.

### Geldkurse.

- 1 Dollar hat einen Wert von Lei 167.—  
1 ungarischer Pengö „ „ 29.40  
1 österr. Schilling „ „ 23.72  
1 Schweizer Franc „ „ 32.60  
1 Dinar „ „ 2.98  
1 Rentenmark „ „ 40.—  
1 Pfund Sterling „ „ 814.25  
1 französischer Franc „ „ 6.58  
1 Tschechische Krone „ „ 4.98

Erschienen ist:

## Der Rebschnitt

in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues.

Unentbehrlich für jeden Weinbauer und Landwirt.



Von Peter Bojar, Landwirt in Großjeřcha.

Verlag der „Araber Zeitung“, Arab. Preis 25 Lei, mit Post um 10 Lei mehr. Wer einen neuen, ein halbes Jahr voranzugierenden Leser bringt, bekommt den „Rebschnitt“ umsonst!

# Feuerwehrrfest

Pferdewett- und Fahrradrennen in Reglebachhausen.

Aus Reglebachhausen wird uns berichtet: Unsere Freiwillige Feuerwehr feierte am 7. d. M. ihr diesjähriges Feuerwehrrfest. Die Feier begann um 6 Uhr früh mit einer musikalischen Tagwache. Um 9 Uhr erfolgte eine Paradeausrückung zur Kirche mit Desfilierung vor dem neuen Präses der Feuerwehr, Notar Josef Christof, und vor der Gemeindevorsteherung.

Um 10 Uhr vormittags wurde ein Pferdewettrennen veranstaltet, wobei 3 Preise verteilt wurden. 1. Preis Johann Schner auf dem Pferde des Josef Bayer, 2. Preis Karl Stein und 3. Preis Josef Marschang.

Nachmittags gab die Reglebachhausener Kapelle im Kirchenpark ein Konzert. Um 5 Uhr nachmittags hat ein Fahrradwettrennen stattgefunden mit drei Preisen. 1. Preis Arpad Hegedüs, 2. Anton Kenyeres und 3. Alexander Nagy. Nachher produzierten sich einige Kunstfahrer. 1. Preis Josef Roth und 2. Johann Günther.

Um 6 Uhr abends führte die Feuerwehr eine Angriffssübung vor, geleitet vom Kommandanten Michael Kunst, Präses Josef Christof und Vizepräses Josef Bayer Nr. 181 und unter dem Kommando des Subkommandanten Peter Jenzer.

Zum Schluss wurde auch ein Wettkampfen veranstaltet, doch nur für Verheiratete. Im Wettkampfen auf kurze Strecke: 1. Preis Josef Wambach, 2. Franz Szendei, 3. Alexander Blenk. Im Wettkampfen auf lange Strecke: 1. Preis Heinrich Marschang, 2. Jakob Bernd und 3. Peter Kunst.

Sämtliche Preise stiftete der Feuerwehrverein. Das Fest ist in jeder Hinsicht gut gelungen und wird den Teilnehmern lange in bester Erinnerung bleiben. M. S.

# Entschädigung

für niedere Getreidereiße.

\*) kann nur eine größere und bessere Ernte bieten. Zur Erreichung einer solchen trägt die Saatgut Trockenreife Vorkauf in hohe Maße bei. Es ist daher ein Gebot der Zeit, nur mit Porzoll trocken geheizten Samen zu säen. Prospekt sind bei nachstehenden Verkaufsstellen kostenfrei zu haben: Landwirte A.-G., Arab, Str. M. Stanescu; Eduard Karner A.-G., Timisoara, Str. Brattianu 12; Peter Keller, Timisoara, Str. Milano sowie in besseren Fachgeschäften.

# Lufschiffahrtübereinkommen

zwischen Deutschland und China.

Berlin. Zwischen der deutschen Fluggesellschaft Luftansa und der chinesischen Regierung in Shanghai ist ein Vertrag auf Gründung einer Fluggesellschaft zustande gekommen. Die Flugzeuge werden auf drei Linien fliegen, vorausgesetzt, daß die Sowjetregierung ihre Einwilligung gibt, da die Flugzeuge zum großen Teile über europäisch- und asiatisch-russische Gebiete fliegen sollen.

# Radioprogramm:

Freitag

- 15.30 Wien: „Versunkene Wälder“. Vortrag wie die Braunkohle entstand. — 20.05: Volkshaus der Siebenbürger Sachsen. — 20.30: „Dallbor“, Oper in drei Akten.
- 17.30: Berlin: Jugendstunde. — 21.05: „Der Admiral“, Hörspiel v. Oskar Wessel.
- 18.30: Prag: Vortrag. — 20: Konzert der Tschechischen Philharmonie.
- 12.05: Budapest: Konzert. — 19.30: Uebertragung aus dem Opernhause „Aida“ von Verdi.

Samstag

- 17 Wien: Jugendbühne, „Doktor Dollkles Abenteuer“. — 20.15: Volkstümliches Konzert.
- 14 Berlin: Schallplattenkonzert. — 18.30: Die Erzählung der Woche.
- 13.40: Prag: Vortrag für Handel, Industrie u. Gewerbe. — 18.25: Deutsche Sendung
- 12.05: Budapest: Konzert. — 19.30 Vortrag.

# Bruno Jürgens Liebe.

Familienroman von Johannes Lütner.

Copyright by Martin Feucht wanger, Halle (Saale).

(39. Fortsetzung.)

„Das ist sehr liebendwürdig, liebste Hanna! Ich danke, und gebe dir alle Wünsche ebenso herzlich zurück, oder ich gebe vielmehr von dem Gruß und den Wünschen an Bruno ab, den du jetzt anscheinend unablässig überquäest.“

Hanna zuckte errötend unter dieser Mißge zusammen, holte ihr Versäumnis jedoch nicht nach. Sie konnte es einfach nicht; mochte die Freundin darüber denken, wie sie wollte.

Nun erhob Bruno sich. „Du willst schon gehen.“ fragte Liese. „Ich habe nicht länger Zeit.“

„Oh“, bebauerte sie, „so gern hätte ich dich noch hierbehalten. Aber nun besuchst du mich doch hoffentlich bald einmal wieder, Bruno. Ja?“

„Das tue ich“, gab er zurück, u. machte vor Hanna eine knappe Verbeugung. Von Liese verabschiedete er sich auf dem Flur, wohin sie ihm gefolgt.

„Sei nicht böse, Bruno. Ich konnte euer Zusammentreffen nicht verhindern“, sagte sie, als sie ihm die Hand reichte und ihn bis zur Gartentür geleitete.

„Warum böse, Liese? Ich habe keine Ursache, es zu sein.“

Das sollte leicht und wie obenhin gesprochen klingen, klang aber heiser, vor Empörung über Hannas Benehmen. Dann trat er auf die Straße, und schritt dicht unter den Fenstern des Apothekershauses hin weiter, so daß Hanna Lessen, die heimlich hinter der Gardine aufstellung genommen, nur den Hut und die rechte Schulter des Vorübergehenden sehen konnte.

Von der Kirche her, wo das Hochamt geendet, schaute ihm das Läuten der Glocken nach: Friede den Menschen auf Erden.

Ja, Frieden: Ihm hatte das Weihnachtsfest alles andere denn Frieden gebracht.

Als Liese Werner wieder in das Haus und in das Wohnzimmer zurückgekehrt war, sagte sie zu der Freundin, die, ihrem herben Zug um den Mund, auf ihrem alten Blase saß, und starren Blickes zu dem Christbaum sah:

„Hanna, ich weiß zwar nicht, wie du innerlich zu Bruno stehst, ob du ihm zürnst und noch gram bist. Das aber weiß ich bestimmt, daß dein Verhalten ihm gegenüber vorhin nicht passend und deiner unwürdig war. Ich verstehe nicht, zumal du ihn bislang gegen jegliche Angriffe stets in Schutz nahmst.“

Die Gescholtene senkte, statt einer Antwort, ihr Haupt, und schwie. Es schmerzte sie, daß die Freundin sie eilgen mußte. — Aber konnte sie gegen ihn, der sie zum zweiten Male verhöhnt und der zu ihr gesagt hatte: „Dein Mitleid beleidigt mich“, anders sein?

Auf einmal brach sie in erschütterndes Weinen aus, das wie Sturmzittern ihren Körper packte und ihn auf und nieder warf. Im Flur aber schwarte sich auf eiserner Matte das heimkehrende Apothekerehepaar den Schnee von den Schuhen. Da sprang die humpelige Liese, so schnell sie es vermochte, von ihrem Schaukelstuhl auf und nach draußen, hat die Eltern, sie möchten sie mit Hanna einer wichtigen Unterredung halber allein lassen, kehrte eilends wieder, umarmte die Freundin und zog die Widerstrebende mit sich hinüber zum Sofa.

„Hanna, liebe Hanna“, flüsterte sie und streichelte der Bekümmerten zärtlich und besorgt Arm und Rücken. „Hanna!“ Nun sprach die andere mit tränenerstickter Stimme:

„Wüßtest du es, was er mir getan, dann müßtst du mir recht geben, dann würdest du jetzt nicht auf seiner Seite stehen.“

„Hanna“, sagte Liese nur, und dann fuhr die junge Lesentochter, nachdem sie einmal tief ausgeatmet hatte, aber immer noch weinend fort:

„Er hat — ach, — er hat.“ Nein, sie konnte es nicht berichten, die Scham, daß Liese davon erfahren sollte, drängte ihr schon begonnenes Bekenntnis wieder zurück.

(Nachdruck verboten.)

„Hanna, liebste Hanna“, warb Liese um der Freundin Vertrauen. „Sprich es aus, erleichtere dich. Wir haben uns doch immer unser Leid geklagt und uns geholfen, Hanna.“

„Ach, er hat gesagt, ich beleidigte ihn mit meinem Mitleid, denn er meint, nur aus Mitleid hatte ich es seinem Vater nahegelegt, daß er ihn zurückrufen sollte. Und ich tat es doch aus Liebe.“

Das, was die Apothekerstochter jetzt hörte, war ihr neu, und nach der Kürze der empfangenen Mitteilung noch unverständlich; sie fragte deshalb:

„Hast du denn bei seinem Vater für ihn gebeten? — Wann denn?“

Nun berichtete Hanna, wie sie Bruno, da er mit dem Rade von der Stadt gekommen, zufällig abends hinterm Hof getroffen, wie sie sein Helmschweigergriffen und wie sie anderen Tages sich für ihn um die Verzeihung des alten Jürgens bemüht hatte. Und sie erzählte auch von dem Zusammentreffen mit ihm an der Pappel, und wurde dabei ruhiger, ihre Tränen versiegten.

„Von sich gemiefen hat er mich da, u. gesagt, mein Mitleid sei eine Beleidigung für ihn. — Soll ich danach denn noch mit ihm schön tun, damit ich laufe ihm nach? Nein! Ich liebe ihn noch, ich gestehe es dir offen, aber ausbrängen tue ich mich ihm nicht! Das habe ich nicht nötig, denn ich kann genug andere Männer haben.“

Nicht so prahlen, Beste, dachte Liese, denn um die anderen gibst du doch nichts. Aber du liebst Bruno noch, hm, das habe ich nicht gewußt, und laut fuhr sie fort:

„Hanna, ich verstehe dich und verstehe auch Bruno. Daß dich seine Ablehnung kränkt, ist begreiflich. — Begreiflich aber auch ist die Ablehnung, denn siehe, Bruno glaubt wahrscheinlich nicht, daß dich deine Liebe für ihn bei seinem Vater bitten ließ, er nimmt an, daß dich Mitleid dazu trieb. Na, und Mitleid, und das Mitleid von dem Weibe, das ihm einst Liebe gab, erträgt wohl kein rechter, echter Mann. Der Gedanke, daß all sein Leid, aber auch all sein Arbeiten und Schaffen mit mitleidigen Augen und mit Zweifeln an seinen Fähigkeiten — denn ein gewisser Zweifel, eine Frage, ob der andere und wie er allein fertig wird, liegt im Mitleid — betrachtet wird, muß lästig und niederbrückend und beleidigend sein. Darum wollte er dein Mitleid nicht. Vielleicht aber will er mehr von dir, will er deine Liebe, von der er nicht weiß, daß er sie noch besitzt, denn er fand in dem Pappelstamm, wonach er bestimmt gesehen hat, eure Herzen nicht mehr. Hättest du sie nicht entfernt, wozu ich dir damals, weil ich eine Ahnung hatte, als werde noch einmal alles wieder gut zwischen euch, riet, so wäre heute alles anders. Und sieh, Hanna, wenn du alles so bedenkst, wie ich jetzt es darlegte, mußt du sein Tun nicht sogar billigen?“

„Ja“, ganz kleinlaut psichete Hanna bei, kleinlaut und — ungen, denn sie sah mit dem Ja den Grund zusammenbrechen, auf dem Groß und Trotz gegen Bruno ruhten.

„Liebe verlangt er vielleicht von mir, sagst du. Weißt du nicht, daß er eine Braut hat? Was soll ihm da meine Liebe?“

„Frage das nicht, Beste“, entgegnete Liese. „Er hat keine Braut, eben erst teilte er mir das mit. Und vielleicht sehnt er sich tatsächlich mehr nach deiner Liebe und nach dir, als du ahnst, denn, als ich vorhin eine Weile in der Küche war, sah ich, als ich zurückkam, daß er ganz sehnsüchtig in den Anblick deines Bildes vertieft war. Und mächtig schreckte er auf, und hastig stellte er es auf den Gabentisch zurück, als er mich plötzlich in der Tür bemerkte.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Schriftsteller: Hil. Bitta.

# Gelungenes Kunststückchen

eines Künstlers.

Aus Budapest wird berichtet: Vor einigen Tagen verhandelte das Gericht die Klage eines stadtbekanntem Fabrikanten, der gegen einen jungen Maler wegen Ehrenbeleidigung und Erpressung die Strafanzeige erstattet hatte.

Der Fabrikant ließ sich von dem Künstler malen. Als das Bildnis fertig war, kam sich der Fabrikant nicht ähnlich genug vor und weigerte sich das Bildnis zu übernehmen. Der Maler machte keine Schwierigkeiten, nur verlangte er, der Fabrikant möge schriftlich erklären, daß das Bildnis ihm nicht ähnlich sehe.

Der Fabrikant stellte diese Erklärung aus und schied frohen Herzens, weil er nicht zahlen mußte. Bald darauf sah der Fabrikant das Bild in einer Ausstellung hängen mit der Aufschrift: „Das Bildnis eines internationalen Hochkapitales“. Bei dieser Entdeckung machte der Fabrikant plötzlich auch noch die Entdeckung, daß das angeblich ihm unähnliche Bildnis ihm sehr ähnlich sehe. Er verlangte von dem Maler die sofortige Entfernung des Bildes. Der Maler verweigerte dies. Es kam zu einem Prozeß, in welchem sich der Maler auf die schriftliche Erklärung des Fabrikanten berief und das Bildnis hängen ließ. Der Prozeß endete mit einem Vergleich. Der Fabrikant kaufte das Bildnis und stellte dem Maler eine Erklärung aus, daß das Bildnis ihm ähnlich sehe.

# Verjüngung

von Telegraphenstangen.

Professor Steinbach und der Russe Woronow, Beide bekannt von ihren Verjüngungsoperationen, haben Großes geleistet im Reiche der organischen Wesen. Unstreitbar Größeres haben einige Fortschrittler bei der Eisenbahndirektion in Satmar geleistet. Sie verjüngten alte Telegraphenstangen, ohne große Operationen. Da wurden einfach die alten Nummern abgetrazt und neue Nummern draufgemalt. Auf diese einfache Weise wurden die alten, zum Austausch bestimmten Telegraphenstangen neu gemacht und in der Rechnung als neuangeschafft ausgewiesen. Dieses Verjüngungsverfahren verursachte den Patienten natürlich keinerlei Schmerzen. In den Folgen dieser und ähnlicher Operationen haben nur die Steuerzahler zu tragen, die sich schinden und plagen müssen, um aufzubringen, was der Staat an Abgaben verlangt. Und der Staat läßt Betrüger und Diebe unbehindert sich bereichern am Gelde der Steuerzahler.

# Die Janowaer Einbrecher

wurden verhaftet.

Der Temeschwarer Untersuchungsrichter Barbura hat eine ganze Einbrecherbande von Zigeunern verhaften lassen. In der Nacht vom 28. auf den 29. August wurde in Janowa im Hause des Landwirtes Nikolaus Costi ein Einbruchdiebstahl verübt, wobei man das unbewohnte „Paradezimmer“ gänzlich plünderte und Gegenstände im Werte von 28.000 Lei entwendete. Die Gendarmerie eruierte die Einbrecher in den Sarbobaer Zigeunern Pavel Petrescu, Ion Stan genannt Ghenta, Jovita Stan Muzu Becz, Nikolae Stola und Eva Heghes, die die Tat auch eingestanden.

# Im Grabe erwacht

und dann aus Furcht gestorben.

In der Gemeinde Florioia (Aitreich) hat sich ein furchtbarer Fall zugetragen. Ein 10-jähriges Mädchen wurde zu Grabe getragen. Als der Sarg ins Grab gesenkt war und die Mutter des verstorbenen Kindes die erste Erdscholle hinunterwarf, hob sich plötzlich der Sargdeckel und das Mädchen hob den Kopf. Als sie gesehen hatte, wo sie sich befand, stieß sie einen Schrei aus und fiel in den Sarg zurück. Man hob sie aus dem Grabe und versuchte sie zum Leben zu erwecken. Sie war aber zum zweitenmal wirklich gestorben.

# Die letzten Zuckungen

## der gekränkten früheren Leitung des Großjetschaer Kompositors.

### Wie wurden die 3600 Bäume der Gutungsfelder veräußert? — Ein Prozeß gegen die „Araber Zeitung“ wird die Angelegenheit klären.

Im Sinne des neuen Gutungsgesetzes, welches die jährliche Stimmgabe abschafft, gelang es im vergangenen Jahr in Großjetscha die Plakatur der alten Leitung zu brechen und neue Leute an die Spitze des Kompositors zu stellen. Trotz der Stimmenmehrzahl und der gesetzlichen Wahl wollten die alten Kompositors-Meier die Leitung den Neugewählten nicht übergeben und stellten die Sache so hin, als wären nur sie dazu berufen, die Gutungsfelder der Gemeinde zu entwerfen und mit dem Vermögen des Kompositors zu wirtschaften.

Zwei „schwarze Männer“ der alten Leitung ließen sich damals bald die Fische wunden bei ihren „Freunden“ in Zemeschwar und Billeb, um die Uebergabe der Leitung an die gesetzlich gewählte neue Leitung zu vereiteln. Fast täglich hinstellten diese zwei bekannten Männer zwischen Großjetscha-Billeb und Zemeschwar und mußten schließlich hoch — abtreten...

Dieses „Drängen nach dem Fett-Löffel“ kam der neuen Leitung verdächtig vor und man überprüfte nach Uebernahme mit doppelter Energie das Geschäftsgehehen der alten Leitung. Bei dieser Gelegenheit stellte sich dann heraus, daß verschiedene wichtige Dokumente und auch Protokolle fehlen, die angeblich rechtzeitig verbrannt wurden.

Die neue Leitung hat damals eine Anzeige gegen die alte Leitung erstattet und — wie die „Araber Zeitung“ im September des vergangenen Jahres geschrieben hat — festgestellt, daß die gewesene Leitung am 20. Jänner beschlossen hat nur einen Teil des aus 10 Joch bestehenden Mazienparlles im Lizitationswege zu veräußern.

Die Lizitation wurde nicht im Sinne des Gesetzes publiziert, aber dennoch am 16. Feber 1928 abgehalten und neun Joch (also nur ein Teil!) verkauft. Auf dem verbleibenden restlichen einen Joch waren 400 Stück Mazienbäume, selbstverständlich waren auf den 9 Joch 9-mal soviel, das sind 3600 Bäume. Der billigste Baum ist um 70 Lei, der teuerste um 400 Lei verkauft worden, so daß man einen Durchschnittspreis von 150 Lei, das sind bei 3600 Bäumen 540.000 Lei annehmen kann. Nachdem das Lizitationsprotokoll fehlt, ist dies die Meinung der jetzigen Leitung. Sie haben sich aber getrrt, denn es sind nur 184.000 Lei verbucht und erhielten auf ihre Anfrage die Antwort: „Wir haben die Protokolle und Gegenquittungen verbrannt, weil das für uns überflüssig war.“

Wie oben erwähnt, ist der Beschluß am 20. Jänner gefaßt und die Lizitation am 16. Feber abgehalten worden. In dem Kassabuch wurde aber schon am 16. Jänner Geld eingetragen, welches von der Veräußerung der Mazienbäume eingeflossen ist. Aber noch mehrere solche Posten kann man vor dem 16. Feber, d. h. dem Tag der öffentlichen Lizitation finden. Wie die Leitung des Kompositors schon am 16. Jänner wissen konnte, wer und wie teuer jemand einen Monat später die Bäume ersehen wird, wo sie doch erst am 20. Jänner wurde, daß Bäume überhaupt veräußert werden, ist ein Geheimnis, welches erst gelöst werden muß.

Wegen dieser Behauptung hat dann die alte Leitung des Kompositors (Peter Glbe, Johann Däpree, Wendel Kämpfer, Mik. Bosh und Mik. Ebner) einen Prozeß gegen die „Araber Zeitung“ angestrengt, dessen Hauptverhandlung im Frühjahr des nächsten Jahres stattfinden dürfte.

Wir haben barkeit und nicht aufsehr mit diesem Prozeß befaßt wollen und die Kopie des Protokolls, worin die Veräußerung der Mazienbäume und die Bezahlung der Prozeßkosten an Dr. Reitter beschlossen wurde, nicht gebracht. Nun soll dies nachgeholt werden usw. lautet das selber:

#### Protokoll

aufgenommen am 20. Jänner 1928 nachmittags 2 Uhr in der Sitzung des Großjetschaer Kompositors.

Anwesend sind folgende Herren: Präses Peter Glbe, Vizepräsident Johann Däpree, Kassier Nikolaus Ebner, Josef Jochum, Matthias Glbe, Franz Schmidt, Philipp Stuber, Martin Wilsch, Michael Bosh, Nikolaus Däpree.

#### Tagesordnung:

1. Bericht von Herrn Dr. Emmerich Reitter. Beschluß: Der Bericht welchen die Herren Vizepräsident Johann Däpree und Kassiermitglied Franz Dohr von Herrn Dr. Reitter erstatteten

wurde von Seiten des Rates zur Kenntnis genommen mit dem Bemerkten, daß die Rechnungen bei Dr. Reitter beglichen werden. (Anmerkung der Schriftl.: Welche Rechnungen? Dr. Reitter arbeitet doch angeblich nur aus Liebe zu seinem Volke und der Gutweibe ohne sich hierfür auch nur einen Wari Verdienst anzurechnen. Oder war die Gutungsgeschichte doch ein Geschäft, welches einzelnen Leuten unter dem Posten „und sonstige Auslagen“ schwere Hunderttausende einbrachte?)

## Was sagt die neue Leitung und wie lautet die Kopie der Anzeige?

In unserem Bericht wurde behauptet, daß die Lizitation beschlossen wurde, was obige Kopie bestätigt. Weiters wurde behauptet, daß sowohl das Lizitationsprotokoll wie auch die Einzahlungsliste nicht übergeben wurde. Nun hören wir, was die Kopie der Anzeige an das Hof-felder Stuhlamt sagt:

Wohlg. Herrn Oberstuhlrichter  
Zimboles

Die Großjetschaer Sessionalisten konstituieren laut Gesetz am 20. Oktober 1928 eine Gutweibe-gesellschaft mit dem Titel „Kompositorsrat“.

Da sich zwischen der Kleinbesitzerleiter und Kleinjetschaer Straße ein entlegener Gutungsraum von 10 Joch befindet, welcher von größeren Viehherden durch die Lage und Raummangel weniger benützt werden konnte, beschloß der Rat des Kompositors, daß der Raum mit Mazienpflanzungen unter dem Namen „Parlanlage“ bepflanzt wird, was auch tatsächlich geschehen ist.

Da diese genannten Mazienbäume zum Fällen oder Kotten geeignet waren, beschloß der Kompositorsrat laut Sitzungprotokoll vom 20. Jänner 1928 die Parlanlage zu räumen, die Bäume im öffentlichen Lizitationswege an den Meistbietenden zu versteigern, was auch im Frühjahr 1928 geschah.

Die gegenwärtige Verwaltung der Gutungsgenossenschaft (Präsident Nikolaus Albert, Vizepräsident Friedrich Glbe, Josef Wllete, Matthias Martini, Johann Martini und Nikolaus Wehler Kassier) wurde nach Konstituierung laut des neuen Gesetzes bei der Generalversammlung vom 9. März 1928 mit 49 Stimmenmehrheit in die Verwaltung gewählt.

## Das Kassabuch mit den „sonstigen Auslagen“.

Interessant ist das Kassabuch der in Ihrer Ehre gekränkten früheren Kompositorsleitung. Der Posten „... und sonstige Auslagen“ ist den Leuten ein solch alltäglicher Begriff gewesen, als hätten sie nicht mit dem Gelde der Gutweibe-gesellschaft sondern mit ihrem eigenen Taschengeld gewirtschaftet und wären nicht einer ganzen Gemeinde sondern nur ihrer besseren Gehälte darüber Antwort schuldig. Dort gibt es Posten, die noch heute nicht geklärt sind, Fuhrer und Tagesbläden, die mit den tatsächlichen Posten nicht vereinbar sind und sonstige Sachen, die es erklärlich machen, weshalb die frühere Kompositorsleitung kein einen Kostenvoranschlag von nahezu einer Million jährlich machen mußte und damit knapp auskam, während die jetzige Leitung kaum ein Budget von 200.000 Lei jährlich benötigt und noch Ueberschuß hat.

Das Weidenvieh — mußte herhalten. Die „... und sonstige Auslagen“ wurden von der armen Bevölkerung als Weidenvieh einge-trieben. Wer z. B. nicht an dem festgesetzten

2. Beschlußfassung zwecks Veräußerung der Mazienbäume in der Parlanlage.

Beschluß: Es wurde beschlossen von Seiten des Rates, daß in der Parlanlage ein Teil der Mazienbäume nach Anweisung des Herrn Präses im öffentlichen Lizitationswege veräußert werden

Anträge keine.

Bei der Uebernahme resp. Uebergabe fehlten Lizitationsprotokolle sowie Einzahlungsliste bezüglich der Veräußerung des ausgetroteten Parlles und konnten von der zu übergebenden alten Verwaltung, und der neugewählten Verwaltung nicht übergeben werden, weil nach Aussage der übergebenden Verwaltung dieselben von ihnen als unbrauchbar vernichtet wurden. Dagegen bestätigt Staatsmitglied Matthias Klingler, daß er dem Schriftführer ebenfalls den Lizitationsberlös in die Einzahlungsliste ein-blickerte, was der Schriftführer auch ein-bekannt.

Wir bitten Herrn Oberstuhlrichter mögen die Güte haben uns zu verständigen, ob die frühere Leitung berechtigt war, solche wichtige Dokumente zu vernichten. Bemerkten wollen wir noch, daß solche wichtige Akten, welche einen so hohen Wert repräsentieren, im Archive aufbewahrt hätten werden müssen.

Großjetscha, am 7. April 1928  
(Stampsigle und Unterschriften).

Wir haben unsere Pflicht als Zeitung, die im Kampfe für Wahrheit und Recht steht, wie aus obigen Dokumenten ersichtlich ist, getan, um zu beweisen, daß wir unseren im Interesse der Großjetschaer Bevölkerung geschriebenen Artikel im vergangenen Jahr nicht aus Verluft gerissen haben. Wir werden aber noch weiter gehen u. der früheren Leitung des Großjetschaer Kompositors solche Dokumente unter die Nase halten, daß sie selbst schamen werden, wie sie mit dem Vermögen wirtschafteten, welches der Allgemeinheit und nicht einigen Oberdungen gehört.

Tag das entsprechende Futurpflaub, welches zur Stierhaltung pro Stück Vieh entworfen wurde abgeliefert, mußte pro Büschel drei Lei bezahlen und der Kompositorsrat kaufte dann um zwei Lei das Büschel Futurpflaub, damit auch noch dort je ein Lei pro Büschel für „sonstige Auslagen“ der Herren bleiben.

Auch in punkto Ordnung ließe sich viel reden. Seitdem die Herren nicht mehr am Wurschtstößel sind, zeigen sie sich halbstarrig, wenn sie ihre Viehtage bezahlen sollen u. machen der neuen Leitung, trotzdem die Weidenlagen und Erhaltungskosten der Vätertiere bedeutend geringer sind, Schwierigkeiten. Es fehlt den Leuten scheinbar der Posten „... und sonstige Auslagen“, denn ansonsten ist es undenkbar, weshalb man jene Männer zum Wohle der Gutweibe-gesellschaft nicht arbeiten lassen will, die dasselbe billiger und, wie die Erfahrung im letzten Jahr zeigt, auch besser machen.

Wir werden jedenfalls der Wahrheit zuliebe die Angelegenheit scharf im Auge halten und noch darauf zurückkommen.

## Der Gefängnis-Direktor hilft

### Sträflingen zur Flucht.

Aus dem Brailaer Gefängnis sind, wie wir berichteten, 14 Sträflinge entwichen. Die Leute hatten sich einen Tunnel gegraben und suchten den Weg ins Freie. Der das Gefängnisleben nicht kennt, stellt sich unter Gefängnisordnung eine strenge Dienstvorschrift vor, bei deren genauer Handhabung derlei Ausbrüche unmöglich sein müßten. Der die Gefängnisse entweder aus eigener Erfahrung oder durch Besuch kennen zu lernen die Gelegenheit hatte, wird es noch für unmöglich halten, daß Sträflinge unbemerkt einen Tunnel graben und entweichen sollen können. Laien und Kenner der Verhältnisse haben beim Lesen dieser Nachricht daher sicher ein Gedacht, daß die Sträflinge bestimmt keinen Tunnel zu graben hatten, sondern Walschisch ist das Zaubervort, das wie das „Sesam-tu-dich-auf“ in den Märchen von „Ali Baba u. den 40 Räubern“ alle Türen im großen Lande Romänien öffnet. — Sowie aus Braila berichtet wird, hat auch der Staatsanwalt die Flucht der 14 Sträflinge mit dem allmächtigen Walschisch in Zusammenhang gebracht und leitete eine Untersuchung ein. Aus handgreiflichen Umständen ist das Einverständnis des Gefängnisdirektors erwiesen. Der Walschisch hat das Prinzip der strengen Bewachung durchbohrt. Das ist der gewisse Tunnel, den die Sträflinge sich gruben und flüchteten.

## Fahnenweihe

### der Dettner Gewerbelorporation.

Die alte Fahne der Dettner Gewerbelorporation wurde durch eine neue ersetzt und die neue Fahne im feierlichen Rahmen eingeweiht. Das Fest begann Samstag abends mit einer Sernade bei der Fahnenmutter Frau Maria Gruber. An der Spitze die Lorische Kapelle aus Sadelhausen zogen die Gewerbetreibenden vor das Haus der Fahnenmutter, wo der Dettner Lieberfranz, geleitet vom Chormeister Johann Krauß und der Gesangsverein des Bürg. Leseveretnes um Leitung des Chormeister Viktor Loidl abwechselnd Lieber vortrugen.

Am Sonntag wurde die Fahnenmutter zum Kirchgang abgeholt. Die Messe las Domherr Wappert und weihte die neue Fahne ein. Sodann folgte der Na-aelschlag. Nachher wurde im Gewerbeheim eine Kaffa-generalversammlung abgehalten. Mittags hat ein gemeinsames Kaffeessen stattgefunden, bei welchem verschiedene Neben gehalten wurden.

## Die neuen Torpedozerstörer

### und der Bularester Gassenwit.

A. Popescu liest die Zeitung. Mik-Nich sagt er zu seinem Freund Petrescu, der gedankenlos vor sich hinschaut:

„Hörst Du, unsere zwei neuen Torpedozerstörer aus Italien sind angekommen?“

„So“, sagt Petrescu. „Da gibt es denn noch etwas zum zerstören in unserem Lande?“

## Sogar die Uhren bleiben stehen.

Aus London wird berichtet: Ein Arzt befaßt sich seit einiger Zeit mit einem rätselhaften Fall. Bei einem Dienstmädchen zeigt sich die geheimnisvolle Eigenschaft, daß überall, wo das Mädchen erscheint, die Uhren stehen bleiben. — Ueberaus merkwürdig ist der Fall. Bisher sagte man: „Der lügt, daß die Uhr stehen bleibt?“ Bis am Ende auch in diesem Falle so?

## Eberhardt-Pflüge

### sind überall zu haben.

## Sie haben Sorgen!

Warum brauchen Sie den „kleinen Anzeiger“ der „Araber Zeitung“ nicht? Er verschafft Ihnen eine Stelle, Käufer für Ihre zu verkaufenden Waren und bringt dem Kaufmann sizabige Kunden.

## Wirtschaftliche Annäherung zwischen Ungarn und Rumänien.

### Zusammenschluß der europäischen Agrarstaaten.

Aus Genf kommt die erfreuliche Nachricht, daß zwischen dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen und dem rumänischen Handelsminister Madgearu längere Verhandlungen gepflogen wurden. Graf Bethlen äußerte sich den Pressevertretern überaus anerkennend über das Entgegenkommen Madgearus. Es könne nunmehr, sagte Bethlen, auf eine Annäherung in wirtschaftlicher Beziehung zwischen den 2 Ländern ge-

hofft werden und da die politischen Fragen von den wirtschaftlichen nicht getrennt werden können, muß sich die wirtschaftliche Annäherung auch in politischer Hinsicht auswirken. — Das erste Ergebnis der Verhandlung zwischen Bethlen und Madgearu äußerte sich in dem Umstand, daß nunmehr auch Ungarn für den Zusammenschluß der osteuropäischen Agrarstaaten gewonnen ist.

### Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Meiste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Anzeigen der Quadratcentimeter 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

Gepflichteter Chauffeur, deutscher Abkunft, spricht mehrere Sprachen, 36 Jahre alt, sucht Stelle. Adresse in der Administration.

Müllergehilfe, womöglich unverheiratet, wird aufgenommen in der Mühle Jung in Alexandru-Berghausen (Sandru), Komitat Temesch-Lorontal.

Beste Transportweinfässer zirka 200 Hektoliter, verkauft Hamory-Wirtschaft, Arab, Str. Eminescu 5 (gew. Deal Franzgasse).

Junger Beamte, 19 Jahre alt, mit 2-jähriger Stanzleipraxis und Kenntnis der 3 Landessprachen sucht Stellung. Adresse in der Administration des Blattes.

3 Säue, schwerträchtige, welche, einjährige, zu verkaufen bei Nikolaus Wolf, Erbschwetter (Tomnatie) Nr. 259, Sub. Timis-Lorontal.

Komplette Schmiede- und Schlosserwerkstätte mit Benzinmotorbetrieb, Drehbank, Bohr-, Stanz-, Schneid- und Schleifmaschine, sowie sämtliche Werkzeuge u. 4 Schraubstöcke, sind um den Betrag von 80.000 Lei zu verkaufen. Joh. Kern, Barjash (Varias), Sub. Timis-Lorontal.

Weinfässer, 3 St. von je 18 Hektoliter und 4 St. von je 30 Hektoliter aufwärts, in gutem Zustande zu verkaufen beim Bindermeister Ruzmann, Wuhla, sub. Arab.

Ein Lehrling wird aufgenommen bei Jakob Breznab, Haarerer und Friseur in Reuvarab, Hauptgasse.

### Gämtliche Schulbücher

für die deutschen Schulen kaufen Sie am Billigsten

bei der seit mehr als 100 Jahren bestehenden Polatsch'schen Schulbuchhandlung Überzeugen Sie sich!

### Paradeflaschen

wein und geruchsfrei zu Lei 3-4-5 Stückweise zu verkaufen.

„Gerderit“ Korkpfropfenfabrik Arab, Str. J. Calvin 34

### Getreidekredit

billig! Das Arader Getreide- und Warenlagerhaus A. G. Arab, gibt auf eingelagerten Weizen und Produkte Vorschüsse zu günstigem Zinsfuß. Vorteilhafte Preise.

### H. P. K.

Mast- und Kraftfuttermittel dient als vorzügliches Belfutter für jede Mastfütterung, sowohl für Schweine, Kälber, Pferde, Schafe, u. Geflügel. Leicht verdaulich, erhöht die Fleischlust. — Generalvertretung:

**PETER KELLER**  
Timisoara I., Strada Milano.  
Neben dem Parksanatorium. Telefon 9-55

### In Deutschland

geht zu den Alesien und angesehensten Blättern bis seit 186 Jahren erscheinende, in Thüringen verbreitete „Vennsche Zeitung“

# Hunderttausende Landwirte

durch die Eierstandardisierung geschädigt. — Die Eierausfuhr in den Händen einiger Firmen.

Das Bukarester Blatt „Curentul“ äußert sich über die sogenannte Standardisierung der Eierausfuhr folgend: „Die Standardisierung der zum Export bestimmten Eier wurde bekanntlich durch ein Gesetz ausgesprochen. Das Gesetz bezweckt in erster Linie die Auswahl der Eier nach Qualität, Größe und Gewicht und in zweiter Linie eine gefällige Verpackung nach außen hin und eine zweckdienliche Verpackung im Innern der Kästen. Die gute Absicht wird aber durch Unverstand und Schleichfertigkeit zunichte gemacht, denn, wie sich nach Inlebentreten des neuen Gesetzes gleich zeigte, sind die Eierpreise nicht in die Höhe gegangen, sondern um fast einen Lei per Stück gesunken. Die Landleute, die erwarteten, den Ertrag der Geflügelzucht gewinnbringender verwerten zu können, sehen sich schwer enttäuscht. Die Ursache liegt darin, daß die ausländischen Eierfirmen den Eierkauf in Rumänien einstellten, weil sie es wissen, daß die rumänische Eierausfuhr einer Firma ausgeliefert wurde, die Standard-Agricol heißt, sich aber in den Händen der Firmen Gaster, Muncel, Kandelstein und Co. befindet, die den Eierexport zu ihrem Monopol gemacht haben. Diese Händler haben es verstanden, mit Hilfe der Durchführungsverordnung das eigentliche Gesetz zu verfälschen und für die Standardisierung der Eier ein Mindestgewicht von 51 bis 56 Gramm festzusetzen, welches

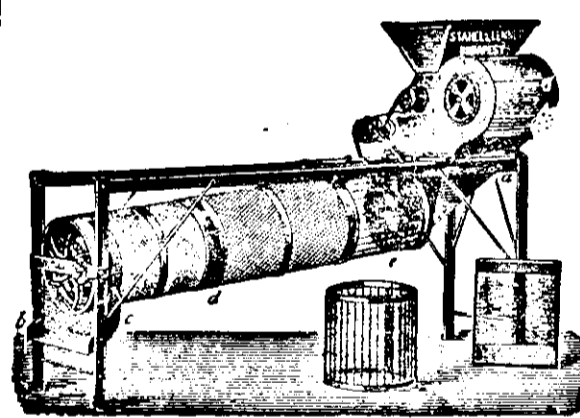
Gewicht aber nur bei Rassenhühnern erzielt wird, nicht aber bei unseren gewöhnlichen, schlecht genährten Hühnerassen. Bei uns haben 80 Prozent aller Eier das Gewicht von 45 bis 46 Gramm und der Rest von 20 Prozent hat 51 bis 53 Gramm. In den Wintermonaten Jänner und Februar wird aber nicht einmal dieses Gewicht erzielt.

Die Firma Gaster und Co., die den ganzen Eierexport in der Hand hält und alle Eierüberprüfungscommissionen regiert, ist somit in der Lage gewesen, zu ihrem Vorteil den Eierpreis ungeheuer herunterzubrüden. Der „Curentul“ fragt nun den Ackerbauminister Mihailescu, wie er es dulden kann, daß alle unsere Bauern zu Gunsten einiger Spekulanten, denen man einen Monopol geschaffen hat, ausgebeutet werden?“

Nieder, Handschuhe, Bandagen, Bruchbänder am Billigsten anzuschaffen bei Ludwig Steinhübel, Arab, Str. Alexandri (gew. Salacgasse) No. 1

Eichen-Binderholz zu billigem Preis bei der Firma „Lemnaru“ Feiner & Comp. Arab, Calea Saguna 66/70. Tene. o. 11 47

Feuerfeste Chamotte Kachelöfen zu billigen Preisen erhältlich, auch in Raten bei der Firma „CERAMICA“ Ofenniederlage. Musterlager: Arab, Piata A. Jancu No. 17. (Neben dem Barsonischen Warenhaus).



Die Besten Saatreiniger sind die Stahel & Lenner Trieure. Neueste Saattguthreinigungsmaschine „Columba“ Preis 30.000 Lei! Günstige Zahlungsbedingungen.

**Weiß & Götter** Maschinenniederlage, Temeschwar, Herrengasse 1a. Herbstkleider, Lederröcke färbt und pugt Knapp, Arab Gew. Welker-Gasse 11. Gew. Magyar Gasse 10.

**M. Walleth** Ballmohndewarenhaus Timisoara-Josessstadt, Boulevardul Berthelot No. 29 auf dem Wochenmarktplatz, gegenüber dem Josessstädter Pfarrhaus Hier finden Sie zu äußerst billigen — jedoch streng festgesetzten — Preisen, alles, was Sie zur Kleidung benötigen. Damen-, Herrenstoffe, Dammgarne, Luche, Samme, Barchende, Beshire, Beinwände, Betttücher, Chiffone, Kretonne, Mothe, Zulette, Schürzen, Bettdecken, Seidentücher, Seide aller Art usw. Braut- und häutigamausstattungen! Kleider zum Kirchweihfest! Alles zu äußerst billigen Preisen! — Reiche und geschmackvolle Auswahl! — Das ganze Lager neu eingerichtet! — Neue Sorten! — Neue Muster! Ich lade Sie höflichst ein, bei mir einen Probeeinkauf zu machen! — Achtungsvoll: Matthias Walleth.

### Achtung Lehrer! Alle in den Elementarschulen eingeführten Schulbücher

billig erhältlich in der seit mehr als 100 Jahren bestehenden Polatsch'schen Schulbuchhandlung, Temeschwar, Innere Stadt, Stadthausgasse.

**Ausgewählte Wäsche** in 100 Schnittformen auf großen, doppelseitig, Schnittbogen in Zweifarbandruck auf 16 Seiten **Beyer's Wäsche-Führer 1930** 1,50 RM Ueberall erhältlich Verlag Otto Beyer Leipzig-L.

**Existenz** General-Vertreter als dortiger Bezirksleiter gef. hoh. Verd. Ort u. Beruf gl. (losl. Ansteltg.) — Rahmann u. Müller, Hiden Rhd. 11.

- ### Bücher umsonst für einen neuen Leser:
- „Deutsches Volksliederbuch“ mit 120 schönen Liedern Sei 25
  - Bilder aus dem Hondeleben 1. Band Sei 30 2. Band Sei 20
  - Er hatte eine deutsche Mutter gehabt Sei 20
  - Fünfundzwanzig Jahre deutschen Christums im Banat Sei 30
  - Gedenblätter und biographische Skizzen von J. Wetzel Sei 25
  - Was schnell de Rime jamm Sei 40
  - Wir wir leben und lebten Sei 15
  - Nachtschatten (Roman aus früheren Tagen.) Sei 20
  - Schatten... Sei 20
  - Heimatgeschichte des Banates Sei 15
  - „Radio für Alle.“ Sei 30
  - Gefeh der Minderheitskirchen Sei 15
  - Gläubner-Bücher 256 Seiten! Sei 20
  - Curt Braun: Surreal Weltreife Sei 20
  - Eugen Hestai: Family Hotel Sei 20
  - Ernst Klein: Der Fluch des Alten Sei 20
  - Paul Frank: Die Schatten wachsen Sei 20
  - Rudolf Kreuz: Annamariens zwei Seelen Sei 20
  - Alfred Schirolauer: Der Lang auf der Erdbugel Sei 20
  - Waldemar Wansel: Waeml. Sei 20
  - Der Rebschnitt Sei 25
- Für zwei neue Leser:  
21. „Silbas Kochbuch“ Sei 50
- Für drei neue Leser:  
22. Deutsche Handelskorrespondenz von Prof. D. Stefan Klett Sei 70

Litl. „Araber Zeitung“, Arab. Ich bitte die „Araber Zeitung“ zum Preise von halbjährig 200 Lei, oder die einmalige Ausgabe zum Preise von Lei 100 halbjährig, dem von mir gewordenen neuen Leser:

Name \_\_\_\_\_  
Wohnort \_\_\_\_\_  
Haus-Nr. \_\_\_\_\_  
sodort zuzufinden und nachdem er die halbjährige sofort mit der Post einschickt, bitte ich das Büchlein aus Ihrer Liste:  
Nr. \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ als Geschenk.  
Hochachtungsvoll  
Name \_\_\_\_\_  
Ort \_\_\_\_\_  
Nicht gewünscht ist zu streichen!